

The Work of Maria Sibylla Merian corresponds to the works of contemporary female artists
Stephanie Pech, Amely Spötzl, Deva Wolfram.

Mit dem Lebenswerk von Maria Sibylla Merian korrespondieren die Werke der zeitgenössischen Künstlerinnen, ihrerseits Künstlerin-Forscherinnen:

Stephanie Pech widmet sich vor allem den Krebsen und Gewürm;

Amely Spötzl den Pflanzen, die sich zu wehren wissen, den Dornen, und Deva Wolfram erforscht die Wildpflanzen in der Stadt am Beispiel Bonn.

Frauenmuseum

Im Krausfeld 10
53111 Bonn
0228 69 13 44
frauenmuseum@bonn-online.com
www.frauenmuseum.de

Öffnungszeiten:

Di-Sa 14-18 Uhr, So 11-18 Uhr
Eintritt: 4,50 € / 3 € Ermäßigung
Für Café, Laden u. Galerie ist Eintritt frei.

Katalogheft zur Ausstellung: 7,- €
Mit Beiträgen von Christa Mandt zu M.S. Merian und sämtlichen Künstlerinnen.



Kulturprogramm

Biologische Vielfalt 2008
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU)



Deva Wolfram

Amely Spötzl

Eine Ausstellung zum UNO-Weltkongress
Biodiversität – Biologische Vielfalt

4. 5. – 25.5.2008

Dornen & Teufelsgetier



MARIA SIBYLLA MERIAN (1647-1717)

Stephanie Pech
Amely Spötzl
Deva Wolfram

frauenmuseum
kunst, kultur
forschung e.V.



Dornen & Teufelsgetier

Die Ausstellung würdigt Leben und Werk einer der frühen Naturforscherinnen:

MARIA SIBYLLA MERIAN (1647-1717).

Ihr Interesse für die Falter und Insekten war ihren Zeitgenossen und Klerus unheimlich bis verdächtig. Insekten galten als „Teufelsgetier“. Von ihrer Nützlichkeit und ihrer Rolle im Kreislauf der Natur wusste man zu ihrer Zeit fast nichts. Bemerkenswert für die schon damals Berühmte aus dem Hause des Kupferstechers Matthäus Merian war ihre interdisziplinäre Vorgehensweise, denn die Naturforscherin war zugleich auch eine hervorragende Künstlerin.

Und sie war Verlegerin, die Drucklegung ihrer Werke nahm sie selber in die Hand.

Ihre Arbeit hat nachhaltigste Wirkung: Etliche der tropischen Bewohner des surinamischen Dschungels hat sie entdeckt und ihnen Namen gegeben, s. „Vogelspinne“ oder die „Gottesanbeterin“. Die Frage ist, ob noch alle ihrer gemalten Protagonisten vorhanden, eventuell mutiert oder ausgestorben sind.

M.P.

EINLADUNG – INVITATION

zur Ausstellungseröffnung
am Sonntag, den 4. Mai 2008
um 12 Uhr laden wir herzlich ein.

Es sprechen:

Dr. Carola Dürr,
Grußwort der Kuratorin
für das Kulturprogramm Biologische Vielfalt 2008

Dr. Bernhard von Grünberg,
Grußwort Stadtverordneter

Christa Mandt:
Zum Leben der Maria Sibylla Merian

Marianne Pitzen:
Zur Ausstellung

Das Museumscafé
bietet Biogetränke und –genüsse

Thorns & Devil's Beasts

MARIA SIBYLLA MERIAN (1647-1717)

The cultural programme of the UN-Conference on Biological Diversity is the occasion to focus on the oeuvre of one of the rare and early female researchers of the renaissance, this female artist had been a researcher and an artist at the same time.

The copper plate engraver Maria Sibylla Merian had already been interested in butterflies of all stages of development and insects when being a very young woman.

At that time these beings had been labelled with the sinister term “Devil's Beasts” by clergy and the people.

She bravely defied prejudice, doubts and fear of all types – especially the sexual barriers.

She had already gained recognition in experts' circles, had published books with many pictures of her investigations, when she departed for Surinam in South-America with her daughter to discover the jungle there with further miracles of nature.

